

Handwerksbrief 2/2020

Notkredite über 4,5 Mrd. Euro: Lob für Investitionsmut des Landes



Die von der Landesregierung angekündigten und gemeinsam mit SPD und SSW verabschiedeten Notkredite über 4,5 Mrd. Euro (davon 2,5 Mrd. Euro allein für kreditgestützte Investitionen in die Infrastruktur) sind aus Sicht des Landeshandwerksrats geeignet, die Wirtschaft durch die Corona-Krise zu bringen und das Land zu stabilisieren.

Thorsten Freiberg, Präsident von Handwerk Schleswig-Holstein e.V., sowie Jörn Arp als Präsident der schleswig-holsteinischen Handwerkskammern sagen dazu: „Gerade angesichts der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie brauchen wir einen starken und stabilen Baubereich. Jeder zeitnah in unsere Infrastruktur investierte Euro hilft den Menschen in diesem Land gleich mehrfach – als Stabilisator in dieser schwierigen Zeit, als Sicherung für Arbeitsplätze und eben auch als Investition in die Zukunft.“ Gleichwohl könne die Bereitstellung dieser Mittel nur ein Baustein sein. Freiberg und Arp sprechen sich unisono dafür aus, auch die Planungs- und Umsetzungskompetenz in den zuständigen Ämtern zu stär-

ken. Freiberg: „Wir wissen aus der Zeit vor Corona, dass manche Projekte gar nicht bearbeitet werden konnten, weil Fachpersonal fehlte – hier müssen Verwaltungen landesweit besser ausgestattet werden, damit Aufträge unbürokratischer vergeben werden können.“

Jörn Arp führte weiter aus: „Wir befinden uns inmitten einer beispiellosen Krise, die alles überlagert, die jeden betrifft und die viele Gewissheiten in Frage stellt.“ Corona habe auch das schleswig-holsteinische Handwerk getroffen. Viele Betriebe hätten in den ersten Krisenmonaten einen großen Teil ihrer Umsätze verloren, viele würden die Auswirkungen in den kommenden Monaten erst spüren.

Thorsten Freiberg: „Corona hat das Hand-

Editorial

*Sehr geehrte
Damen und Herren,*



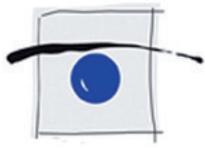
manchmal wünsche ich mir, ich könnte mich in eine Zeitmaschine setzen. Oder mich von Scotty in eine andere Zeit beamten lassen – in eine Zeit vor Corona. Aber da beides nicht geht, muss ich mich, müssen wir alle uns, an neue Zeiten gewöhnen. Und glauben Sie mir – das geht!

Unser Sommerempfang war ein gutes Beispiel. Es geht, es funktioniert, wir können das auch anders. Ich weiß – mit unserem Sommerempfang setzt keines unserer Unternehmen auch nur einen Euro mehr um. Aber so, wie wir als Verband uns in den vergangenen Monaten aufgestellt haben, in Kiel bei den wichtigen Entscheidungen in Reichweite der Landesregierung dabei waren, Ihre und unsere Interessen auf diesem Wege einbringen konnten – das stimmt mich positiv.

Ebenso stimmt es mich positiv, wenn ich sehe, wieviel Energie und Kreativität viele Betriebe an den Tag gelegt haben. Keine Frage: Kein Mensch, kein Unternehmen braucht eine Pandemie. Und doch zwingt sie uns, alte Muster, Verhaltensweisen oder etwa Arbeitsabläufe und Geschäftsmodelle zu überdenken. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Ich will nichts schönreden. Ich leide mit jedem Betrieb, dem es schlecht geht. Der in seiner Existenz bedroht ist. Ich drücke Ihnen allen die Daumen, dass Sie gut durch diese Krise kommen, die uns allen soviel abverlangt. Beruflich und wirtschaftlich, aber auch im privaten. Hoffen wir das Beste – und bleiben Sie bitte gesund!

Ihr

Thorsten Freiberg
Präsident Handwerk
Schleswig-Holstein e.V.



werk massiv mitgenommen. Es ist angemessen, dass der Staat in dieser Krise eine dominante Rolle einnimmt. Wir müssen aber gleichzeitig sicherstellen, dass wir mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft erkennbar aus dieser Krise wieder herauskommen."

Der Präsident der Handwerkskammer Lübeck, Ralf Stamer, betonte, dass man vor allem das Thema Ausbildung und Digitalisierung im Blick behalten müsse: „Wir

müssen aufpassen, dass wir nicht mit Ansage von einer Krise in die nächste stürzen – nämlich von einer Corona-Rezession in einen neuen Fachkräftemangel. Dieses Paket würde hierfür das richtige Signal zur rechten Zeit setzen."

Gemeinsam begrüßen Freiberg, Arp und Stamer die breite politische Unterstützung im Landtag, nachdem auch SPD und SSW nach Verhandlungen mit der Regierung grünes Licht gegeben haben.

Treffen mit dem Ministerpräsidenten zur aktuellen Lage im Handwerk



Treffen des Landeshandwerksrates mit dem Ministerpräsidenten in der Staatskanzlei.

Am 16. September hat sich der Landeshandwerksrat mit Ministerpräsident Daniel Günther zum Austausch über die aktuelle Lage des Handwerks in Schleswig-Holstein getroffen.

Diskutiert wurde die höchst unterschiedliche Betroffenheit der Branchen im Handwerk durch die Coronakrise, aber auch die unterschiedlichen Strategien der Gewerke, damit umzugehen. Ein weiterer wesentlicher Punkt war die Situation auf dem Ausbildungsmarkt, die sich im Handwerk ebenso sehr uneinheitlich darstellt, aber derzeit in die richtige Richtung läuft. Ein

Minus bei den Ausbildungsverträgen in der Gesamtbetrachtung wird sich dennoch in diesem Jahr wohl leider nicht vermeiden lassen.

Weitere wichtige Punkte waren die Themen Fachkräftemangel und Unternehmensnachfolge sowie Digitalisierung: Diese Themen sind nicht „weg“ – stattdessen hat die Krise überdeutlich gemacht, dass wir hier besser werden müssen, wenn wir den Anschluss halten wollen.

Außerdem wurde von Seiten des Handwerksrates auf den Erfolg der Meistergründungsprämie verwiesen.

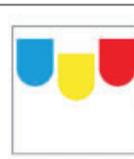
Verlängerung und Vereinfachung der Überbrückungshilfe

Die Corona-Überbrückungshilfe wird in den Monaten September bis Dezember fortgesetzt – müssen aber über Steuerberater, Buch- und Wirtschaftsprüfer oder Rechtsanwälte neu beantragt werden. Dabei werden die Zugangsbedingungen abgesenkt und die Förderung ausgeweitet. Das Hilfsprogramm unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen sowie Soloselbstständige und Freiberufler, die von Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung stark betroffen sind, mit nicht-rückzahlbaren Zuschüssen zu den betrieblichen Fixkosten. Je nach Höhe der Fixkosten können Unternehmen für die vier Monate bis zu 200.000 Euro an Förderung erhalten.

Nun können vor allem kleine Unternehmen mit bis zu fünf oder zehn Beschäftigten stärker profitieren, weil die bisherige Deckelung auf monatlich 3.000 oder 5.000 Euro Zuschuss entfällt und auch für diese Firmen ein Zuschuss von bis zu 50.000 Euro pro Monat möglich wird. Nach Mitteilung des Bundeswirtschafts- und des Bundesfinanzministeriums bleibt es dabei, dass die Überbrückungshilfe für Unternehmen aus allen Branchen offen steht, die durch die Corona-Krise besonders betroffen sind.

Zur Antragstellung berechtigt sind Antragsteller, die entweder einen Umsatzeinbruch von mindestens 50 % in zwei zusammenhängenden Monaten im Zeitraum April bis August 2020 gegenüber den jeweiligen Vorjahresmonaten oder einen Umsatzeinbruch von mindestens 30% im Durchschnitt in den Monaten April bis August 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum verzeichnet haben.

[Ausführliche Infos finden Sie direkt hier \(Weblink\)](#)



Sommerempfang ganz anders als sonst: Lob für das Krisenmanagement der Landesregierung



Ministerpräsident Daniel Günther und Präsident Thorsten Freiberg freuten sich über die erste größere Präsenzveranstaltung in diesem Jahr – wenn auch mit coronatypischen Regeln wie beispielsweise der „Einbahnstraßenregelung“.

Zur ersten Präsenzveranstaltung mit Gästen seit Ausbruch der Pandemie hatte Handwerk Schleswig-Holstein e.V. in die Wunderino-Arena geladen. Dabei sah der traditionelle Sommerempfang mit anschließendem Vortrag anders aus als gewohnt. „Dank eines sorgsam abstands- und Hygienekonzeptes konnten wir den Sommerempfang stattfinden lassen. Das ist für uns auch ein Signal, dass man sich in diesen Zeiten an besondere Umstände gewöhnen kann“, so Vorsitzender Thorsten Freiberg. Er sei froh, „nach Monaten der digitalen Distanz“ endlich wieder in diesem Rahmen Gastgeber sein zu dürfen.

Ministerpräsident Daniel Günther sagte, das politische und auch das wirtschaftliche Leben hätten sich dramatisch verändert – er sei es gar nicht mehr gewohnt, Grußworte zu sprechen, da die meisten Veranstaltungen ausgefallen seien. Er nutzte die Gelegenheit daher, dem Handwerk insgesamt und den Verantwortungsträgern für die Zusammenarbeit in herausfordernden Zeiten zu danken. Auch seien die Handwerksbetriebe nach wie vor gute Arbeitgeber, die mit ihren Mitarbeitenden Solidarität und Gemeinsinn lebten.

Günther hob hervor, dass aus Bundes- und Landesmitteln bereits 900 Mio. Euro Soforthilfen ausgezahlt worden seien. „Es war wichtig, dass wir diese Hilfen sehr schnell zur Stabilisierung der Wirtschaft ausgezahlt haben“, sagte Günther. Er lobte in diesem Zusammenhang die großartige Leistung der Verwaltung und insbesondere der Investitionsbank SH.

Der Ministerpräsident gab zudem seine Zusage, trotz dieser Zeit als Land weiterhin auf einem hohen Investitionslevel zu bleiben. „Das ist wichtig, um Vertrauen und Planbarkeit in die Wirtschaft zu bringen – es wird zum Beispiel beim Straßenausbau und der Digitalisierung weiter vorangehen.“ Auch hat er die mittlerweile umgesetzte Kohortenregelung für die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung angekündigt. Er wies bei den Ausbildungsverhältnissen noch einmal explizit auf die Unterstützungsmaßnahmen des Landes hin, etwa für Betriebe, die Lehrlinge übernehmen, die in der Krise von einem anderen Betrieb entlassen worden sind – verbunden mit der Bitte, diese Möglichkeiten auch zu nutzen.

Thorsten Freiberg sagte zuvor: „Corona und der Lockdown haben unsere Welt von heute auf morgen in eine andere verwandelt. Viele Handwerker standen plötzlich vor der Existenzfrage. In manchen Bereichen wurde die Situation schnell kritisch – in den Ernährungshandwerken, den Gesundheitshandwerken, im Kfz-Gewerbe, bei den Friseuren und vielen anderen Handwerksbetrieben mit körpernahen Dienstleistungen. Geschäfte mussten von heute auf morgen schließen, die Kunden blieben weg, Aufträge wurden storniert, Mitarbeiter meldeten sich krank. Die Kosten liefen aber weiter.“ Doch die Lage habe sich schnell stabilisieren können. Vor allem, so Freiberg, dank des schnellen und guten Handelns von Landes- und Bundesregierung: „Perspektivische Öffnungsszenarien, Kurzarbeit, Soforthilfen, Stundungsmöglichkeiten, günstige Kredite und Überbrückungshilfen haben manchen Betrieb vor dem sicheren Tod gerettet.“ Er

dankte ausdrücklich allen in Politik und Verwaltung, die „in der Corona-Hochphase Außergewöhnliches geleistet haben“, ebenso allen in den Handwerksorganisationen. Deutschland beweise Entschlossenheit.

Während viele der genannten Betriebe weiterhin mit großen Sorgen zu kämpfen hätten, stelle sich die Situation in den Bau- und Ausbaugewerken nach wie vor stark dar, sagte Freiberg: „Bisher jedenfalls, denn auch hier merken wir mittlerweile eine größer werdende Unsicherheit, weil zunehmend Aufträge geschoben oder storniert werden, weil die Auftraggeber ebenfalls Unsicherheiten unterlegen sind.“ Deshalb sei es wichtig, dass der Ministerpräsident angekündigt habe, die Investitionen oben halten zu wollen. Insgesamt könne man den Schaden in den Bau- und Ausbaugewerken auch überhaupt noch nicht beziffern, weil die Bewilligung von Bauaufträgen und nachgeschaltete Planungsleistungen für Wochen ausgesetzt gewesen seien und Auftragsrückgänge erst jetzt wirksam würden. Freiberg: „Das eigentlich fatale ist die Planungsunsicherheit: Wenn man jederzeit mit dem Ausfall von Mitarbeitern rechnen muss, macht das die Organisation selber schwer. Dazu kommen noch die Streikandrohungen im Bau.“

Zur Ausbildungssituation sagte Freiberg weiter: „Mit durchschnittlich minus 9,5 Prozent (Anm. d. Red.: Sept. 8%) über das ganze Land werden das noch schwierige Monate und Jahre. Wir hoffen alle, dass das nur dieser einmaligen Ausnahmesituation geschuldet ist. Die Gründe liegen auf der Hand: Fehlende Beratung in den Schulen,



keine Messen, keine Auseinandersetzung mit dem Thema in den Familien, schwierigere Kontaktaufnahme zwischen Betrieb und Lehrling.“

Das Handwerk wolle – wie schon in der Finanzkrise – Anker der regionalen Wirtschaft bleiben. Für die Konjunktur, den Arbeitsmarkt, aber insbesondere für alle Schleswig-Holsteiner! Das gehe aber nur, wenn politische Handlungsspielräume frühzeitig aufgezeigt und Entscheidungen schlüssig erläutert würden.

Holger Schwannecke (Foto links), Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, lobte in seinem Vortrag die tags zuvor beschlossenen Maßnahmen der Bundesregierung: „Es ist sachgerecht und angemessen, dass sich die Koalition darauf verständigt hat, die Überbrückungshilfen bis zum Jahresende zu verlängern. Das ermöglicht eine dem Krisenverlauf angepasste Unterstützung auch



der Branchen, die bislang noch vorhandene Auftragsbestände abarbeiten konnten, bei denen aber wegen ausbleibender neuer Aufträge erst in den kommenden Monaten die Corona-Folgen deutlich spürbar werden könnten. Dies macht dann allerdings auch eine Anpassung der Referenzmonate für die Ermittlung eines Umsatzeinbruchs erforderlich.“

Schwannecke wurde aber auch grundsätzlicher. Er sagte, dass dem Handwerk Plattformen in den Innungen, in den Kammern und auf Messen weggebrochen sind, die identitätsstiftend sind – Plattformen, die für Zusammenhalt sorgen. Umso wichtiger sei es, dass so eine Veranstaltung wie heute stattfindet. Persönliche Begegnungen seien nicht zu ersetzen. Kritisch ging der Gast aus Berlin auf die geplante Verlängerung

der Aussetzung zur Insolvenzanmeldung ein. So sinnvoll es in der Corona-Akutsituation gewesen sei, so problematisch sei eine Verlängerung. Handwerksbetriebe seien auch Gläubiger. Die ganze Konstellation habe viel mit Vertrauen zu tun – Vertrauen, dass Geschäftspartner ihren Verpflichtungen auch in der Zukunft auch nachkommen könnten. Das werde durch eine Verlängerung untergraben.

Zudem nannte Schwannecke vier kritische Aspekte: Zum einen sei es gut, dass das Konjunkturpaket um ein Infrastrukturpaket erweitert worden sei. Das seien die Themen Digitalisierung, Mobilfunk, Mobilität, Energie und Klima. „Mit diesem Konjunkturpaket können wir tatsächlich Bremsklötze lösen – das ist auch eine Chance für das Handwerk, wenn das Paket denn mittelstandsgerecht umgesetzt wird“, sagte Schwannecke. Die Verwaltung sei in diesem Zusammenhang digital nicht auf der Höhe der Zeit, das habe Corona ebenfalls gezeigt. Schwannecke: „Hier muss schleunigst nachgebessert werden, damit die Arbeitsfähigkeit gewährleistet werden kann.“

Das Handwerk sehe des Weiteren noch Handlungsbedarf bei den finanziellen Stabilisierungsinstrumenten. Schwannecke: „Zum einen ist es erforderlich, dass der KfW-Schnellkredit auch für kleine Unternehmen mit bis zu 10 Beschäftigten zugänglich gemacht wird. Zum anderen benötigt gerade auch der Mittelstand Instrumente, die seine Eigenkapitalbasis stärken. Hier können und sollten die mittelständischen Beteiligungsgesellschaften eine wichtige Rolle spielen.“

Als dritten Punkt sprach Schwannecke eine Warnung aus: „Wir müssen aufpassen, nicht von einer rezessiven Phase in eine Ausbildungsmangelphase zu laufen.“ Er nannte die angespannte Situation der Berufsbildungszentren und dass die Kostenkalkulationen nicht mehr stimmten. Man verzeichne weniger Teilnehmer, habe aber erhöhte Kosten durch Hygienemaßnahmen. Hier gelte es, die Investitionsprogramme zu nutzen, um auch die Bildungseinrichtungen voranzubringen.

Schwannecke: „Die Finanzierungsanteile müssen in der Zukunft wieder gerechter verteilt werden.“

Nicht zuletzt erinnerte Schwannecke daran, „dass wir mit der sozialen Marktwirtschaft in die Krise hineingegangen sind und wir auch erkennbar mit ihr wieder aus dieser Krise herauskommen müssen.“ Mit anderen Worten: Es sei richtig, dass der Staat in dieser Phase eine dominante und einnehmende Rolle eingenommen habe. „Aber nichts ist so beständig wie ein Provisorium.“ Schwannecke mahnte, die Maßnahmen stets neu abzuwägen und nicht lebensfähige Strukturen nicht unnötig aufrecht zu erhalten.

Vizepräsident Björn Felder (Foto rechts) sagte abschließend: „Wir können für uns mitnehmen, dass die Probleme, die das Handwerk vor Corona hatte, uns auch nach Corona begleiten werden – dazu gehören der Fachkräftemangel und die Digi-



talisation. Sie sind nur jetzt auf eine sehr schmerzliche Art offensichtlich geworden und haben uns wie durch ein Brennglas gezeigt, wo wir besser werden müssen.“ Aber Corona habe auch gezeigt, dass sich viele Menschen untereinander geholfen haben, zum Beispiel beim Einkaufen. Eine gestiegene Solidarität untereinander sei in seiner Region Stormarn, wo er auch als Wehrführer tätig sei, und im Land selbst überall spürbar gewesen.

Gerade jetzt in einer solchen Krise spüre man als organisierter Betrieb sehr deutlich, dass die direkten Wege in den Landtag einfach kürzer sind als für Nichtorganisierte. Es sei in Summe „klasse“, wie das Krisenmanagement in Schleswig-Holstein gelaufen sei.



Noch bis Ende November um ein Meisterstipendium bewerben



Der Verein zur Förderung des Schleswig-Holsteinischen Handwerks e.V. unterstützt mit seinem Meisterstipendium die Meisterfortbildung von Handwerksgesellinnen und -gesellen. Für das Jahr 2021 stehen mehrere Stipendien in Höhe von jeweils 3.000 Euro zur Verfügung.

Gefördert werden Personen, die ihren Wohnsitz in Schleswig-Holstein haben, über eine Ausbildung im Handwerk verfügen und den Meistertitel anstreben. Die Bewerber sollten das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben und sich durch überdurchschnittliche Leistungen hervorragen. Überdurchschnittliche Leistungen sind in der Regel mit mindestens der Durchschnittsnote „gut“ in der Gesellenprüfung nachzuweisen. Darüber hinaus muss die Meistervorbereitung im Jahr 2021 begonnen werden. Bewerbungsschluss ist der 30.11.2020.



Weitere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen gibt es hier: www.handwerk.sh/foederverein

Das Handwerk in Schleswig-Holstein bietet seinen Lehrlingen, Gesellen und Meistern eine interessante, vielfältige und sichere Perspektive, Zukunft im und mit dem Handwerk - ob regional oder ehrenamtlich - zu gestalten. Nur wer dran bleibt, wird seine Ziele erreichen und kann sich am

Ende selbstständig machen und sich Schritt für Schritt seine eigene Existenz aufbauen. Aber wir haben festgestellt, dass viele Junghandwerkerinnen und -handwerker den Schritt zum Meister scheuen, weil er mit einem erheblichen wirtschaftlichen Risiko für jeden Einzelnen verbunden ist. Denn es gilt in Deutschland nach wie vor nicht die Gleichheit zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung.

Deshalb setzt unser Meisterstipendienprogramm da an, wo die Ausbildung und die Betreuung durch die Betriebe nach der Ausbildung endet und die staatlichen Programme noch nicht anfangen. Wir wollen Hürden senken, damit sich mehr junge Handwerkerinnen und Handwerker auf den Weg zum Meister machen.

Speziell unsere Mitglieder aus dem Handwerk wissen aus eigener Erfahrung: Qualifizierte Aus- und Weiterbildung sichert nicht nur die Existenz der Unternehmen, sondern ist auch ein wichtiger Faktor für den Erhalt von Handwerksbetrieben in der Region.

Ein leistungsfähiges Handwerk durch qualifizierte handwerkliche Bildung zu stärken, ist deshalb ein wichtiges gesellschaftspolitisches Ziel. Darüber hinaus hilft der Verein auch dann, wenn kurzfristige und spontane Hilfe von Nöten ist. Der VFH will damit ein Stück gesellschaftliche Verantwortung

übernehmen und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit des schleswig-holsteinischen Handwerks und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärken und damit letztlich auch einen Beitrag zur Zukunftssicherung unseres Handwerks leisten.

Handwerk fördern, Meisterstipendien ermöglichen

Auch Sie können die Arbeit des VFH e.V. unterstützen und die Vergabe von Meisterstipendien ermöglichen, wenn Sie in unserem Förderverein Mitglied werden. Mitglied werden können Personen und Institutionen, die dem Handwerk nahe stehen und die Ideen und Ziele des Vereins teilen. Der Mitgliedsbeitrag für natürliche Personen beträgt mindestens 50 Euro pro Jahr, für Betriebe und Institutionen mindestens 200 Euro. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich gern an Handwerk Schleswig-Holstein:

E-Mail info@handwerk.sh
Tel. 0431/6.684.684.0

Weitere Infos finden Sie natürlich auch auf der Website.

Ein besonderer Dank gilt unseren Sponsoren für das VFH-Meisterstipendium. Bitte berücksichtigen Sie sie bei Ihren unternehmerischen Entscheidungen:

SIGNAL IDUNA 
Versicherungen und Finanzen

IKK Nord

**Nord-Ostsee
Sparkasse**

ttp 
Im Kreis der Strategen.


WEITKAMP · HIRSCH & KOLLEGEN
Steuerberatungsgesellschaft mbH

team
bau · energie 

Friseure im Land stellen sich neu auf



Geschäftsführer Lutz Martensen (links) mit dem neuen Vorstand: Manuela Bahnsen, Corinna Lenz, Kay Nehls, Heidi Lübke und Landesinnungsmeister Klaus-Dieter Schäfer.

Noch sind sie eine überschaubare Truppe mit viel gebündelter Energie: die fünf Innungen des Friseur- und Kosmetikerhandwerks. Seit dem 2. März sind diese im neu aufgestellten Landesinnungsverband organisiert.

Einstimmig wählten die Anwesenden Klaus-Dieter Schäfer zum Landesinnungsmeister. Der Führer Friseurmeister und bisheriger Obermeister der Innung Süd-Tondern wurde alternativlos aufgestellt und tritt sein neues Amt mit viel Enthusiasmus an. Einen starken Rückhalt wird Schäfer in seinen stellvertretenden Landesinnungsmeister*innen Kay Nehls und Heidi Lübke sowie den beiden kooptierten Mitgliedern im Vorstand, Corinna Lenz und Manuela Bahnsen, finden. Angesichts der aktuellen Krise ist der Einstieg in sein neues Amt nicht leicht. „Viele organisatorische Aufgaben, die eine Reisetätigkeit bedin-

gen, müssen nun warten oder auf anderen Wegen stattfinden“, berichtet Klaus-Dieter Schäfer. „Unsere Hauptaufgabe wird nach der zu bewältigenden Wirtschaftskrise sein, den Landesverband zu stärken und als konzentrierte, starke Einheit nach außen zu vertreten.“ Organisiert sind die Innungen aus Nordfriesland Süd und Nord, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig und Dithmarschen.

Ganz besonderer Fokus liegt auf der Tarifregelung mit einer Allgemeinverbindlichkeitserklärung, damit nach deren Beschluss monetäre Gerechtigkeit in den Lohnzahlungen bestehen kann.

Außerdem sind die Friseure Handwerk Schleswig-Holstein e.V. beigetreten sowie dem Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks.

Lutz Martensen hat die Geschäftsführung übernommen.

Mehr Transparenz, weniger Bürokratie

Verbraucherschutz ist wichtig. Deshalb sind die Hygienestandards auch ein wichtiger Teil der Ausbildung im Bereich der Ernährungshandwerke. Handwerk SH sieht den Bedarf einer gesetzlichen Regelung allein in Schleswig-Holstein nicht, zumal mit den Bestimmungen des Verbraucherinformationsgesetzes sowie des Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuches bereits einschlägige bundesweite Regelungen zur Information von Verbraucherinnen und Verbrauchern zu relevanten Ergebnissen der Lebensmittelüberwachung bestehen. Zudem habe die Anhörung gezeigt,

dass eine Organisation wie Foodwatch die Spielregeln nicht akzeptieren werde. Foodwatch kündigte an, dass sie sich nicht davon abhalten lassen werden, die Kontroll- und Prüfberichte auch im Internet zu veröffentlichen. Damit wird durch diese Organisation der Sinn des Gesetzes bewusst untergraben, was die Idee des Gesetzes, den Verbraucherschutz zu stärken und gleichzeitig eine Prangerwirkung für die Betriebe zu vermeiden, ad absurdum führen dürfte. Allein schon deshalb sollte die Landesregierung auf diesen Gesetzentwurf verzichten.

Tag des Handwerks ganz digital

Das Motto der Handwerkskammern zum Tag des Handwerks: „Wir lassen uns von Corona nicht ins Handwerk pfuschen!“ So wurde der 10. Tag des Handwerks am 19. September erstmals digital auf die Beine gestellt und gab so Einblicke, wie vielfältig und aktiv das Handwerk ist.

Auf Deutschlands Handwerker ist Verlass. 24 Stunden am Tag sägen, hämmern, backen oder reparieren sie und wissen dabei genau, was sie tun – für sich und für ihre Kunden. In einem einzigartigen Videoprojekt für ganz Deutschland gibt es nun exklusive Einblicke in die Welt des Handwerks: 20- bis 60-sekündige Videoclips aus dem Handwerksalltag zeigen, was das Handwerk für die Gesellschaft leistet – und zwar rund um die Uhr. Die vielfältigen Videobeiträge sind zu sehen auf www.handwerk.de/tdh2020

Breite Kritik am „Bestrafungsgesetz“

Der Mittelstands-Beirat hat Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz auf seiner jüngsten Sitzung gebeten, auf Bundesebene gegen das geplante Integritätsgesetz vorzugehen. Auch der Minister kritisierte das von der Bundesregierung geplante Gesetz für eine härtere Bestrafung von Unternehmen scharf. Das Gesetz zur Stärkung der Integrität in der Wirtschaft sei realitätsfremd und drohe, zu einer pauschalen Kriminalisierung von Unternehmern aller Branchen zu werden. Kritiker bemängeln, dass mit dem geplanten Gesetz Unternehmen auch dann für Vergehen einzelner Beschäftigter bestraft werden könnten, wenn die Firma an sich und die Verantwortlichen keine Schuld trifft. Kleineren Unternehmen und Freiberuflern droht mit dem Gesetz erhebliche zusätzliche bürokratische Anforderungen, die in vielen Fällen zu einer Überforderung führen würden.

Partner des Handwerks:



Herausgeber:

Handwerk Schleswig-Holstein e.V. • Vereinigung der Fachverbände und Kreishandwerkerschaften

Gablenzstraße 9 • 24114 Kiel • Fon 0431-6.684.684-0 • 0431-6.684.684-9 • info@handwerk.sh • www.handwerk.sh

Gestaltung und Redaktion: Jan-Ole Claussen, Heide